

INS LICHT





AXEL RÜTHRICH

STÄDTISCHE SAMMLUNGEN FREITAL

INS LICHT

STREIFZÜGE DURCH DIE BERGBAUFOTOGRAPHIE IM DÖHLENER BECKEN





<u>5</u>	VORWORT
<u>12</u>	FOTOGRAFIE UND FOTOGRAFEN DES BERGBAUS IM DÖHLENER BECKENS
<u>64</u>	MENSCH - UMWELT - GESELLSCHAFT
17	BERGLEUTE
18	FRAUEN IM BERGBAU
19	TECHNIK
20	GEOLOGIE
21	LANDSCHAFT UND UMWELT
30	POLITIK
40	SANIERUNG
45	DENKMALE
66	TRADITIONSPFLEGE
<u>70</u>	FOTOGRAFEN - BIOGRAFISCHE ANGABEN
<u>88</u>	BILDNACHWEIS



FOTOGRAFIE UND FOTOGRAFEN DES BERGBAUS IM DÖHLENER BECKEN

mit einer kurzen Einführung in die
Anfänge der Bergbaufotografie

1 EDUARD HEUCHLER
(1801–1879) STUDIERTEN
VON 1820 BIS 1823 AN DER
BERGAKADEMIE FREIBERG
UND ANSCHLIEßEND
BAUWISSENSCHAFTEN IN
DRESDEN UND KARLSRUHE.
AB 1829 ARBEITETE ER ALS
LEHRER UND AB 1844 ALS
PROFESSOR AN DER FREI-
BERGER BERGAKADEMIE.
BESONDERS BEKANNT SIND
SEINE ZWEI BILDMAPPEN
ÜBER DAS BERGMANNSLIBEN:
HEUCHLER, 1855 UND
HEUCHLER, 1857.

Die Arbeit des Bergmanns fand seit jeher weitestgehend im Verborgenen statt. Nur wenigen war ein Blick in diese Arbeitswelt möglich. So muss es nicht wundern, dass sich zahlreiche Mythen und Sagen um den Bergmannsberuf rankten. Auch die deutsche Romantik griff dieses Motiv auf. Die Dichter beschrieben den Bergbau als seltene und geheimnisvolle Kunst zur Erschließung der geheimsten Schatzkammern der Natur. Frühe zeichnerische Darstellungen des untertägigen Bergbaus zeigten meist idealisierte beziehungsweise schematische Ansichten der Grubenanlagen. Der Freiburger Architekt und Hochschullehrer Eduard Heuchler¹ lieferte mit seinen zwei zeichnerischen Mappen zum erzgebirgischen Bergbau in den Jahren 1855 und 1857 einen detaillierten Einblick in den Beruf des Bergmanns.

Die Fotografie ermöglichte erstmals auch einem breiten Publikum einen realistischen Blick in die Arbeitswelt des Bergmanns. Sie holte die dunklen, verborgenen Orte der bergmännischen Tätigkeit ins Licht der Öffentlichkeit. Dabei stellten die Arbeitsstätten der Bergleute die Fotografen vor außergewöhnliche Herausforderungen: die Photographie – wörtlich übersetzt ›das Schreiben mit Licht‹ – erforderte eine ausreichende Menge Licht, der Arbeitsplatz des Bergmanns hingegen war dunkel. Schon früh gab es trotzdem Versuche der Fotografen, unterirdische Räume abbilden. Der französische Fotograf, Schriftsteller und Luftschiffer Nadar fertigte 1861/62 erste Fotos der Pariser Katakomben an. Er nutzte dazu elektrisches Licht und setzte die Anlagen mit entsprechend gekleideten Schaufensterpuppen in Szene. Da die Katakomben ursprünglich das Ergebnis untertägiger Werksteingewinnung waren, stellen die Aufnahmen Nadars die ältesten Aufnahmen unterirdischer bergmännischer Hohlräume dar.

Die ersten untertägigen Fotografien mit Magnesiumlicht fertigte der britische Fotograf Alfred Brothers 1865 in der Blue John Cavern im englischen Castleton an. Der Kanadier Charles Smeaton fertigte 1866 unter Verwendung von Magnesiumfackeln Bilder der Katakomben Roms an. Nur ein Jahr später fotografierte Timothy O'Sullivan bei seiner Dokumentationsreise durch den amerikanischen Westen Bergleute bei ihrer Arbeit in den rund 275 Meter tiefen Goldbergwerken in Virginia City/Nevada. O'Sullivan beleuchtete die untertägigen Anlagen für seine Fotos durch das Abbrennen von Magnesiumdrähten. Seine Stereoaufnahmen fanden in Amerika weite Verbreitung, vermittelten sie doch ein realitätsnahes Bild der Landschaft und der Menschen des ›Wilden Westens‹. Qualitativ hochwertige untertägige Bergbaufotos gelangen dem amerikanischen Fotografen George Bretz 1884 in der Kohinoor Mine in Shenandoah/Pennsylvania. Unterstützt durch die Werksleitung der Grube konnte Bretz die untertägigen Räume mit starken elektrischen Lampen ausleuchten. Auch der bekannte russische Fotograf Karl August Fischer fertigte bereits 1888 untertägige Aufnahmen des Salzbergwerkes von Ilezk an.

In der zweiten Hälfte der 1880er Jahre setzte sich neben den Trockenplattennegativen auch das Magnesiumblitzpulver auf dem fotografischen Markt durch und die untertägige Bergbaufotografie erlebte einen regelrechten Boom. Im Jahr 1889 fertigte Edward S. Padmore Aufnahmen in den Oberharzer Bergwerken an und William Zirkler publizierte 1892 ein Album mit untertägigen Fotos der Oberharzer Gruben. Der in Deuben (heute Freital) geborene Heinrich Börner gilt ebenfalls als einer der Pioniere der untertägigen Bergbaufotografie. Seinem 1892 produzierten ersten Album mit Bildern aus den Freiburger Gruben folgten 1893 ein Album über den Steinkohlenbergbau in Burgk und ein Album über die Salzbergwerke von Leopoldshall in Sachsen-Anhalt sowie 1894 ein Album mit Aufnahmen des Königlichen Steinkohlenwerks Zauckerode. Der britische Fotograf John Charles Burrow veröffentlichte 1893 ein Lichtdruckalbum

10



von Fotos aus dem Bergbau von Cornwall. Weitere Lichtdruckalben erschienen 1893 über das Salzbergwerk in Wieliczka von Awit Szubert und 1899 über den Steinkohlenbergbau Oberschlesiens von Max Steckel. Um 1900 hatte sich die Untertagefotografie mit Magnesiumblitzlicht für Zwecke der Repräsentation, in der Lehre und Forschung sowie für touristische oder sozial engagierte Zwecke allgemein etabliert. Auch Postkartenmotive mit Untertageaufnahmen erfreuten sich zunehmender Beliebtheit.

Die ältesten bekannten Fotografien des Bergbaus im **DÖHLENER BECKEN** zeigen die Eigentümer und Administratoren der beiden größten Bergbauunternehmen. Im Jahr 1863 präsentierten sich der Baron Carl Friedrich August Dathe von Burgk und sein Sohn Arthur Dathe von Burgk mit ihren **BERGBEAMTEN** und Knappschaftsärzten im

1

Goldwäscher in Kalifornien
um 1850
unbekannter Fotograf

Burgker Schlosshof. Die Beamten des Königlichen Steinkohlenwerkes Zauckerode sind auf einer Fotografie aus der Zeit um 1873 überliefert. Neben bedeutenden Persönlichkeiten des Montanwesens wurden auch wichtige Ereignisse, wie 1870 die Errichtung des **DENKMALS** an das Grubenunglück von 1869 und wesentliche technische Neuerungen, wie die dem Kohlentransort dienende **EISENBAHN** schon früh fotografisch dokumentiert.

Ein Beispiel der Bergbaufotografie als Auftragsarbeit zur Repräsentation des Bergbauunternehmens ist mit der Aufnahme des Dresdner Fotografen **FREIMUND EDLICH** aus dem Jahr 1875 erhalten. Sie zeigt im Vordergrund die im selben Jahr fertiggestellte Döhlener Wäsche und im Hintergrund die Schachtanlage des ab 1872 abgeteuften ersten Königin-Carola-Schachtes. Im Bericht über die Sächsische Gewerbe- und Industrieausstellung 1875 in Dresden steht dazu, dass die Königlichen Steinkohlenwerke zu Zauckerode neben dekorativen Steinkohlenobjekten und wissenschaftlich-technischen Ausstellungsgegenständen auch eine »Photographie der neuen Döhlener Carola-Schacht-Anlagen«² präsentierten.

² AHLAND,
1875, S. 15.

Ein ursprünglich umfassenderes Bild des zeitgenössischen Steinkohlenbergbaus lieferte eine **FOTOSERIE**, die um das Jahr 1882 entstand. Die Serie ist nicht vollständig erhalten, jedoch lassen die überlieferten Aufnahmen Schlüsse auf den ursprünglichen Umfang zu. Übergreifend über die drei zu diesem Zeitpunkt in Betrieb befindlichen Steinkohlenwerke wurden die übertägigen Bergbauanlagen und die im Bergbau beschäftigten Personen abgebildet. Der gleiche Bildaufbau und das gleiche Fotoformat lassen auch die Annahme zu, dass die Aufnahmen der verschiedenen Steinkohlenwerke von einem Fotografen hergestellt wurden. Der Anlass dieser Aufnahmen kann bisher nicht in den Quellen belegt werden. Es ist jedoch zu vermuten, dass sie mit der Austragung des 2. Allgemeinen Deutschen Bergmannstages 1883 in Dresden in direktem Zusammenhang stehen. Die Organisation des Bergmannstages oblag neben Vertretern des Sächsischen Oberbergamts in erster Linie den Administratoren der drei Steinkohlenwerke. Da während der Veranstaltung nicht alle Anlagen der drei Werke von den Teilnehmern besichtigt werden konnten, können die Fotografien der Repräsentation der Steinkohlenwerke an den verschiedenen Veranstaltungsorten gedient haben.

11

In den Jahren 1892 bis 1894 fertigte der schon genannte **HEINRICH BÖRNER** überwiegend untertägige Bergbaufotografien für zwei bergmännische Repräsentationsalben der zwei großen Steinkohlenbergbauunternehmen des Döhlener Beckens an. Eine Auswahl von Aufnahmen beider Alben mit Erläuterungen des Direktors des Königlichen Steinkohlenwerks Zauckerode, Max Ferdinand Georgi, publizierte Börner 1894 als Lichtdruckalbum. Die Bergbaufotos des Deubener Fotografen **EMIL KRAUSSE** können sehr wahrscheinlich als Auftragsarbeiten angesehen werden. Erhalten sind von Krausse unter anderem Aufnahmen übertägiger Anlagen des Freiherrlich von Burgker Steinkohlenwerks.

Der aus der Lausitz stammende **REINHARD GNAUSCH** kam 1896 zum Königlichen Steinkohlenwerk Zauckerode. Neben seiner Tätigkeit als Reviersteiger und später Obersteiger im Steinkohlenwerk beschäftigte er sich intensiv mit der Geschichte seiner neuen Heimat. Seine historischen Forschungen schrieb er akribisch nieder, fertigte Zeichnungen an und fotodokumentierte. Seine historischen Sammlungen und seine Fotos aus rund 50 Jahren Dokumentationstätigkeit bildeten einen wesentlichen Grundstock bei der Gründung des Freitaler Heimatmuseums, in welchem er von 1933 bis 1956 als Kustos wirkte. Die Zuweisung einiger Aufnahmen des Steinkohlenwerks Zauckerode an den sonst unbekannten **EMIL BEIER** aus Tharandt erfolgte auf Grundlage der

16



5

»Besprechung der Bauherren
mit den Offizianten und Knappschafts-
Aerzten« im Schlosshof in Burgk

1863

Fotograf unbekannt



17

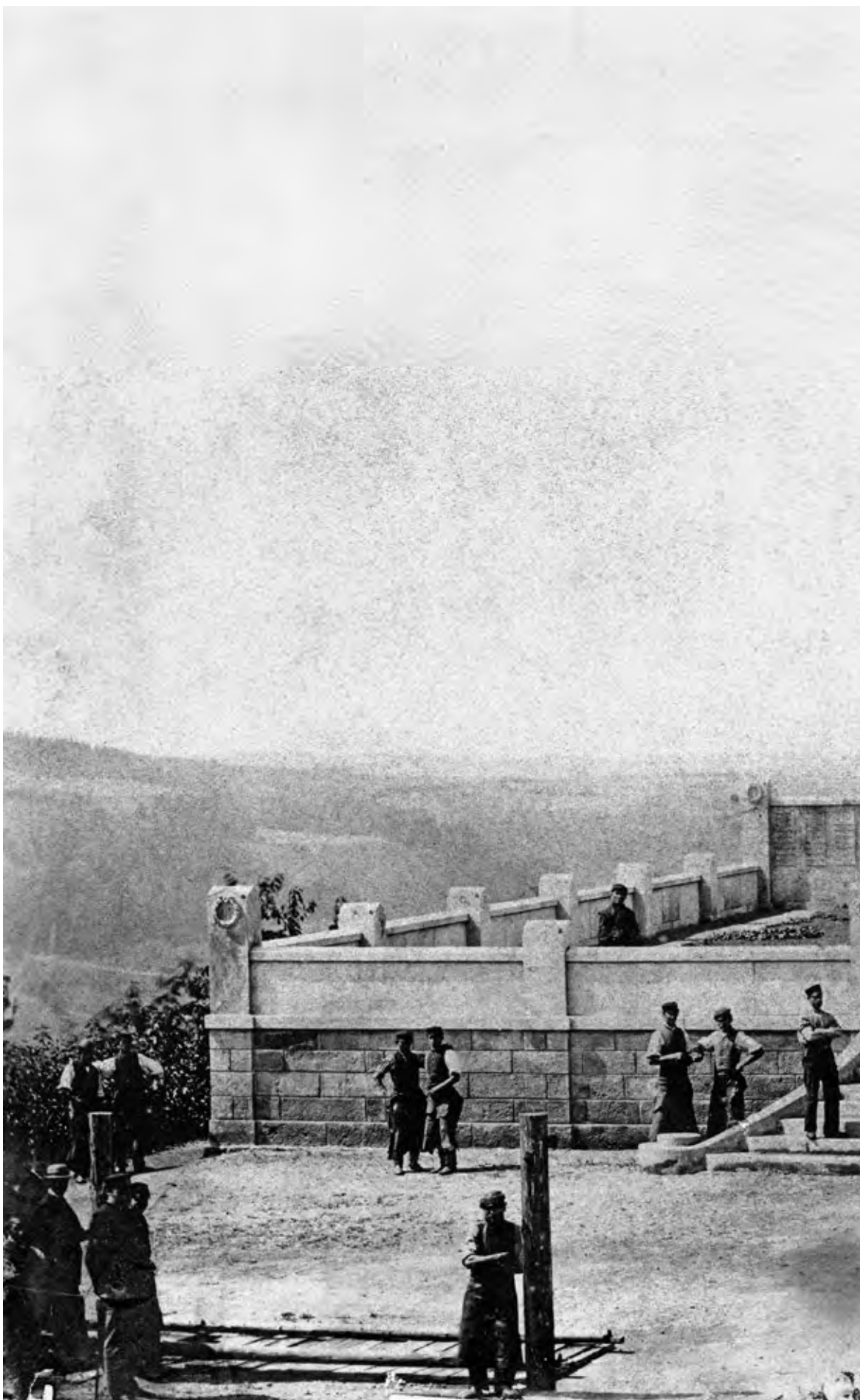
6
—

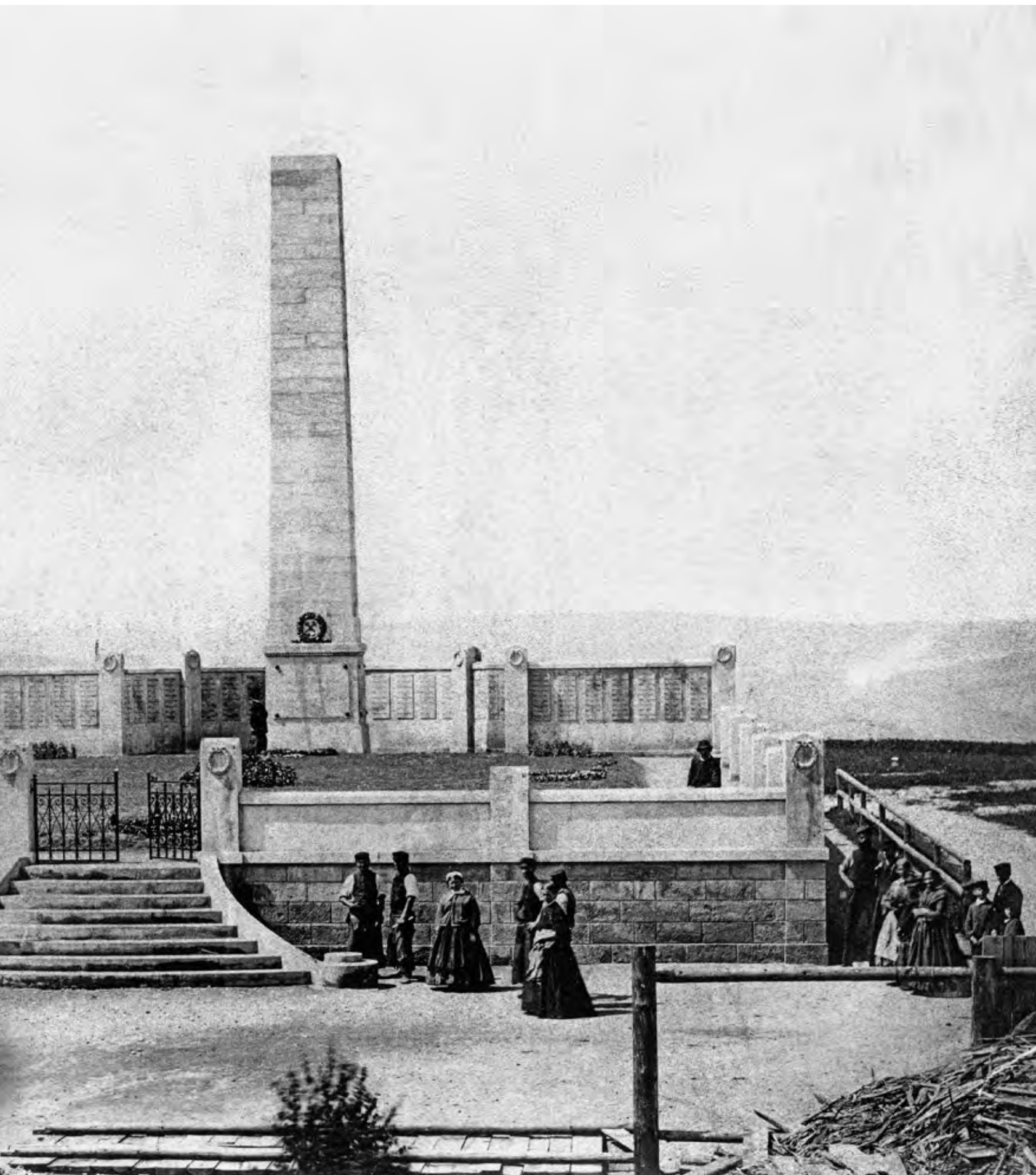
Die Beamtenschaft des Königlichen
Steinkohlenwerks Zuckerode

um 1873

Fotograf unbekannt

Denkmal für die Opfer
der Schlagwetterexplosion 1869
im Segen-Gottes-
und Neuhoffnungschacht
um 1870
Fotograf unbekannt





DIE STEINKOHLENWERKE DES DÖHLENER BECKENS UM 1882



11

Offizianten und Steiger
des Königlichen Steinkohlen-
werks Zuckerode vorm
Verwaltungsgebäude

um 1882

Fotograf unbekannt

24



12

Die Bergleute der Mittagsschicht
vom Glück-Auf-Schacht
des Freiherrlich von Burgker
Steinkohlenwerks

um 1882

Fotograf unbekannt

13

Die Übertagebelegschaft
vom Albertschacht
des Königlichen Steinkohlen-
werks Zauckerode
um 1882
Fotograf unbekannt



25

14

Die Belegschaft
vom Beckerschacht
des Hänichener
Steinkohlenbauvereins
um 1882
Fotograf unbekannt





15

—

»Förderung durch Menschen«
im Freiherrlich von Burgker
Steinkohlenwerk

1892/1893

26



16

—

»Förderung durch Lufthassel«
im Freiherrlich von Burgker
Steinkohlenwerk

1892/1893

17

—
»Zuführen eines Brems-
berges« im Königlichen
Steinkohlenwerk Zauckerode
1893/1894



27

18

—
»Schachtabteufen« im
Königlichen Steinkohlenwerk
Zauckerode
1893/1894



40



39

—
Pulverturm des Steinkohlenwerks
Zauckerode
1929

40
—

Blick zur Halde vom
Königin-Carola-Schacht
des Steinkohlen-
werks Zauckerode
1928



41

41
—

Ansicht vom
Marienschacht
des Freiherrlich
von Burgker Stein-
kohlenwerks
1930





42

—

Aufgehängte Fahrkleidung
in Kaue der Schachtanlage
Niederhermsdorf

1943

42



43

—

Blick von der Halde
über das Gelände vom
Königin-Carola-Schacht
des Steinkohlenwerks
Zuckerode

1944



44

—

Zwei Arbeiter in der untertägigen
Werkstatt der Schachtanlage
Niederhermsdorf

1944



43

45

—

Hunte an der Aufgabe zur
Kettenförderstrecke der
Schachtanlage Niederhermsdorf

1944



65

Mundloch des Tiefen
Elbstollens in Dresden-Cotta
während der Sanierungs-
arbeiten der Wismut GmbH
1999

54



66

Beräumung des
Tiefen Elbstollens bei
der Sanierung
2000



67

—

Ankersetzen bei der Sanierung
des Tiefen Elbstollens

2000



68

—

Tiefer Elbstollen während
der Sanierung

2000

56



69

Schacht 2 des Bergbaubetriebs
»Willi Agatz« in Dresden-Gittersee
1995



70

Füllort vom Schacht 1 auf der 3. Sohle des Bergbau-
betriebs »Willi Agatz« in Dresden-Gittersee
1993

71

Baustelle beim Untersuchungsgesenk 10
in Freital-Zuckerode
bei der Sanierung des
Tiefen Elbstollns

1995



57

72

Schacht 3 des
Bergbaubetriebs
»Willi Agatz« in
Freital-Burgk

1992





85, 86

—
Studioaufnahmen des Freitaler
Bergmanns Arthur Teuchert
um 1940
unbek. Fotograf

87

—
Studioaufnahme
der Bergleute Hänig und Stifter
anlässlich ihrer letzten Schicht
um 1890
Emil Winzer (Potschappel)



69

88

—
Bergleute untertage
im VEB Steinkohlenwerk
»Willi Agatz«
1967
Siegfried Huth



FRAUEN IM BERGBAU



89

Frauen bei der Kohlensortierung
beim Oppelschacht des
Steinkohlenwerks Zauckerode
um 1923
Martin Görtz



90

Kohlenleserinnen und
Kohlenleser beim Königin-
Carola-Schacht des Stein-
kohlenwerks Zauckerode
um 1924
Emil Beier

91
—

Junge Frau beim
Kohletransport in
der Brikettfabrik beim
Glück-Auf-Schacht
des Freiherrlich
von Burgker
Steinkohlenwerks
um 1930
Bruno Andrä



71

92
—

Arbeiterin in der Lampen-
stube beim VEB Steinkohlen-
werk »Willi Agatz«
in Dresden-Gittersee
1967
Siegfried Huth





112

Mundloch der Rösche
vom Segen-Gottes-Schacht
im Poisentäl

2014
Silvio Stute



113

Malakow-Turm und
Maschinenhaus vom Marien-
schacht in Bannewitz

2016
Veit Haustein

114

—

Fördergerüst vom Schacht 2
aus Dresden-Gittersee am neuen
Standort in Freital-Zauckerode

2018

Silvio Stute



83

115

—

Fördergerüst vom Schacht 1
aus Dresden-Gittersee am
neuen Standort in Freital-Burgk

2021

Axel Rüttrich





116

Bergleute in altem Habit am
Oppelschacht in Zauckerode

1912

Reinhard Gnausch

84



117

Freitaler Bergmann im
Festhabit am Denkmal beim
Segen-Gottes-Schacht

1969

Siegfried Huth

118

Feierlichkeiten im
Schlosshof Freital-Burgk
zur Eröffnung der
Bergbauschauanlage
beim »Haus der Heimat«

1992
Axel Rüttrich



85

119

Nachgestellte
Kohlengewinnung bei
einer Bergsiche-
rungsbaustelle in
Freital-Kohlsdorf

2021
Silvio Stute



SANDSTEIN



9 783954 986644